



Jahresbericht 2018

**Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften
und Versorgungsforschung**

Inhalt

1	Allgemeine Institutsaktivitäten	3
2	Forschungs- und Projektanträge 2018	4
2.1	Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung	5
2.2	Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin	7
2.3	Entwicklung und psychometrische Prüfung eines Instruments zur Messung sozialer Partizipation bei Jugendlichen	9
2.4	Qualitätspakt Lehre - Q3 Diversity	11
2.5	Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen	13
2.6	Kindness for Kids Versorgungspreis	14
2.7	Relational Mind	16
2.8	DAAD-Projekt	19
2.9	Beschwerdevalidierung in der psychosomatischen Rehabilitation	20
2.10	Optimierung der Selbstevaluation der Berliner Pflegestützpunkte	21
2.11	Auswertung Fragebögen Jugendförderplan	22
3	Interdisziplinäre Lehrfrühförderstelle	23
3.1	Inhaltliche / fachliche Arbeit	23
3.2	Organisatorische Planung	24
3.3	Lehrtransfer	25
4	Veranstaltungen	27
4.1	Kinderschutzkonferenz 2018	27
5	Öffentlichkeitsarbeit	28
5.1	Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen	28
5.2	Internetseite	28
5.3	Publikationen und Vorträge 2018	30

1 Allgemeine Institutsaktivitäten

Im Jahr 2018 war das ISRV auf den Gebieten der Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung vielfältig aktiv. Bereits bestehende Forschungsprojekte wurden entweder erfolgreich zum Abschluss gebracht oder weitergeführt. Parallel dazu wurden mehrere neue Forschungsprojekte zu unterschiedlichen gesundheits- und versorgungsrelevanten Themengebieten beantragt. Bestehende Forschungsk Kooperationen mit lokalen Trägern / öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. dem Pfalzkrankenhaus, konnten vertieft sowie neue Kooperationen und Netzwerke, z.B. mit dem Lebenstraum e.V. in Halle zum Themenschwerpunkt Frühförderung initiiert werden. Auch in 2018 lag der Schwerpunkt der Institutsaktivitäten, neben den verschiedenen Forschungs- und Projektanträgen, auf der weiteren inhaltlichen, organisatorisch-personellen und finanziellen Planung der Lehrfrühförderstelle (siehe Punkt 3).

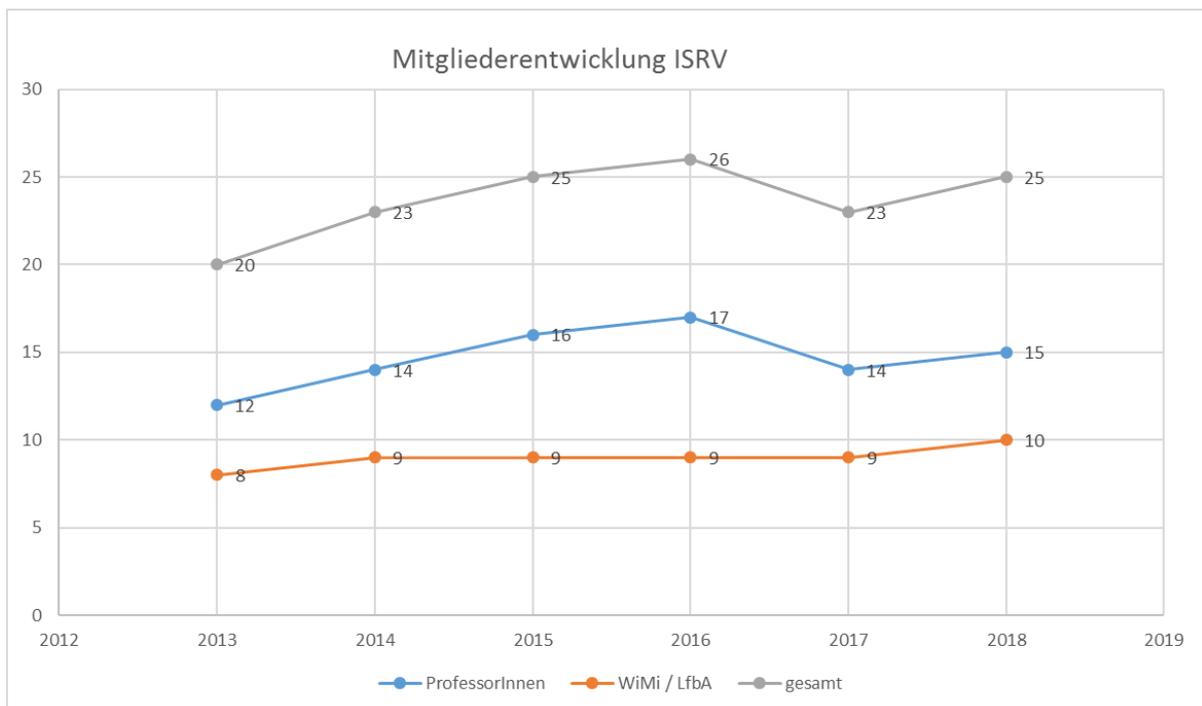
Neben den vielfältigen Aktivitäten nach außen erfolgte hochschulintern eine weitere kontinuierliche Zusammenarbeit des Instituts mit dem Studienbereich „Gesundheit und Soziales“, die insbesondere auf die organisatorische und fachliche Unterstützung der Bachelor- und Masterstudiengänge Heilpädagogik (B.A.), Therapeutische Soziale Arbeit (M.A.) sowie Transdisziplinäre Frühförderung (M.A. weiterbildend) gerichtet ist. In diesem Zusammenhang beteiligte sich das Institut an der inhaltlichen Ausgestaltung und Weiterentwicklung der genannten Studiengänge, insbesondere auch im Rahmen des Ende 2017 gestarteten und 2018 sehr erfolgreich und ohne Auflagen durchgeführten Reakkreditierungsprozesses, wie auch an der Organisation und Koordination des weiterbildenden Masterstudiengangs Transdisziplinäre Frühförderung. Darüber hinaus unterstützt die vom ISRV akquirierte Stiftungsprofessur „Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung“ als Seniorprofessur weiterhin die Lehre des Studienbereichs.

Um über die Institutsaktivitäten zu informieren, anstehende Aufgaben / Projekte zu besprechen sowie Entscheidungen zu treffen, wurden in regelmäßigen Abständen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen einberufen.

Zur Unterstützung und Beratung des Instituts, insbesondere bei grundlegenden Fragen, die die langfristige strategische Ausrichtung betreffen, existiert ein Kuratorium. Dieses setzt sich aus der Dekanin/dem Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, einem Vertreter der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, einer Vertreterin der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland sowie zwei Vertretern von Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens bzw. anderer Forschungseinrichtungen zusammen. Seit der Gründung des ISRV fanden 2 Kuratoriumssitzungen statt. Den KuratorInnen wurden bei diesen Zusammentreffen aktuelle Forschungsprojekte des ISRV sowie die geplante Lehrfrühförderstelle und deren Verknüpfung mit Forschung und Lehre vorgestellt. Die KuratorInnen unterbreiteten ihrerseits Vorschläge hinsichtlich der Nutzung von Erfahrungen / Strukturen vergangener Projekte für zukünftige Vorhaben sowie für gemeinsame Ansatzpunkte der Lehrfrühförderstelle mit anderen Projekten (z.B. Relational Mind). Zusätzlich ergaben sich erste Ideen für mögliche gemeinsame Projekte, beispielsweise mit der Akademie für Psychotherapie Erfurt.

Aufgrund des Ausscheidens der Kuratorin der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland in den Ruhestand, wurden seitens der ISRV-Mitglieder mehrere Vorschläge für die Neuberufung von 1-2 KuratorInnen eingebracht sowie im Zuge dessen zwei Professorinnen der Universität Magdeburg sowie der Hochschule Ludwigshafen angefragt. Aus den angefragten Personen konnte im letzten Jahr Frau Prof. Dr. Heike Ohlbrecht (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) als neues Kuratoriumsmitglied für das ISRV gewonnen werden. Des Weiteren wird ab 2019 Herr Priv.-Doz. Dr. Wolf Nürnberg als Vertreter der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland im Kuratorium mitwirken.

Was die Mitgliederentwicklung des ISRV seit der Gründung betrifft, zeigt sich auch 2018 eine relativ konstante Mitgliederzahl (siehe Abbildung). Wenige Mitglieder sind im Zuge des Ausscheidens aus der Hochschule (Pensionierung, Wechsel der Hochschule) aus dem ISRV ausgeschieden. Neu berufene ProfessorInnen sowie hinzu gekommene Wissenschaftliche MitarbeiterInnen des Fach- und Studienbereichs wurden in das ISRV neu aufgenommen.



2 Forschungs- und Projektanträge 2018

Im Jahr 2018 wurden mehrere (Forschungs-)projekte des vergangenen Jahres fortgesetzt und / oder abgeschlossen sowie neue Forschungs- und Projektanträge zu unterschiedlichen gesundheits- und versorgungsrelevanten Themengebieten erarbeitet. Das Drittmittelvolumen des ISRV belief sich im Jahr 2018 auf insgesamt rund 243.000 Euro, die über verschiedene Forschungsprojekte eingeworben wurden. Die im letzten Jahr begonnenen, fortgesetzten oder abgeschlossenen Forschungsprojekte sind im Folgenden aufgeführt:

2.1 Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung

Projekttitle:

Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung im ländlichen Raum am Beispiel des Donnersbergkreises (Rheinland-Pfalz)

Projektleitung:

Prof. Dr. Cordula Borbe
Prof. Dr. Markus Steffens

Laufzeit:

12/2017 – 09/2019

DrittmittelgeberInnen:

Pfalzkrinikum;
AOK Rheinland-Pfalz

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Stärkung der Resilienz und Förderung von Gesundheitskompetenz in der Region Donnersbergkreis; Ist-Analyse bestehender Konzepte; Konzeptentwicklung für ein sozialraumorientiertes, bürgerbeteiligtes, resilienzfundiertes Gesundheitsangebot im Donnersbergkreis

Kurzbeschreibung des Projekts:

Mit dem vorliegenden Projekt ist geplant, die Resilienz in einer ausgewählten Kommune (Donnersbergkreis) zu stärken und die Gesundheitskompetenz in diesem ländlichen Raum unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Diese sollen eingeladen werden, in öffentlichen Foren darüber nachzudenken, welche resilienten und gesundheitsförderliche Strukturen in der Region auszumachen sind.

Schwerpunkt des Projekts sind die folgenden Forschungsfragen:

1. Was kennzeichnet existierende Konzepte zur Stärkung der Resilienz und Förderung der Gesundheitskompetenz im ländlichen Raum insbesondere im Hinblick auf Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger?
2. Welche lebensqualitäts-/gesundheitsbezogenen Themen bewegen die Menschen im Donnersbergkreis? Welche räumlichen, ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Eigenschaften beeinflussen die Resilienzfaktoren der Bürgerinnen und Bürger in der Region? (Sozialraumanalyse)
3. Welche zentralen Aspekte sollten - auf dem Boden dieser Analyse - das Konzept eines neuen sozialraumorientierten und bürgerbeteiligten, resilienzfundierten Gesundheitsangebotes im Donnersbergkreis prägen?
4. Wie effektiv und effizient ist solch ein neuer Ansatz im Donnersbergkreis?

Die Studie wird im Mixed-Method-Design durchgeführt, welches sowohl quantitative als auch qualitative Elemente aufnimmt. Nach einer ausführlichen Literaturanalyse und Recherche statistischer Daten erfolgte zunächst eine theoriegeleitete Analyse des Sozialraums. Im Anschluss daran fanden konkrete Sozialraumbeggehungen unter Anwendung sozialräumlicher Methoden sowie Spontaninterviews statt, mit dem Ziel weitere

quantitative und qualitative Daten zu erfassen. Des Weiteren erfolgte eine Ist-Stands-Analyse unter Einbezug aller regionalen Einrichtungen. Über Bürgerforen, die zu vier unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt wurden, konnten mit der Methode der Aktivierenden Befragung ebenfalls qualitative Daten gebündelt werden. Die erhobenen Daten wurden im Rahmen mehrerer Projekttreffen im Donnersbergkreis und an der HS Nordhausen im Team ausgewertet. Derzeit befindet sich der Projektabschlussbericht in Arbeit, dem eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse zu entnehmen sein wird.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Beiträge in der Lokalpresse des Donnersbergkreises, z.B. Rheinpfalz / Donnersberger Rundschau und Wochenblatt Südwestkurier sind unter Punkt 5 aufgelistet.

Borbe, C. (2018): Ergebnisse der Sozialraumbeggehungen im ländlichen Raum. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (29.05.2018)

Borbe, C. (2018): Interviews mit Bürger*innen des Donnersbergkreises. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (13.06.2018)

Borbe, C. (2018): Tauschbörse "Tausch Dich gesund". Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (24.10.2018)

Borbe, C. (2018): Handlungsempfehlungen zum Thema kommunale Resilienz. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (8.11.2018)

Borbe, C., Steffens, M. (2018): Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises. Vortrag im Rahmen der Klausurtagung der Resilienz-Initiative des Pfalzlinikums. Rockenhausen (31.10.2018)

2.2 Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin

Projekttitle:

Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin
(Multicenterstudie in Kooperation mit Diakoniekrankenhaus Elbingerode)

Projektleitung:

Prof. Dr. Uwe Saint-Mont

Laufzeit:

01/2017 – 12/2018

Drittmittelgeber:

AKQEIM (Arbeitskreis Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin)

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Welche Charakteristika kennzeichnen PatientInnen im Qualifizierten Entzug (QE) in der Inneren Medizin? Wie wirkungsvoll ist dieses Behandlungssetting (QE) hinsichtlich Krankheitsakzeptanz, Therapieerfolgsbewertung und der Einleitung weiterführender Maßnahmen?

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen der Kooperation mit dem Diakonie-Krankenhaus Elbingerode besteht Kontakt zum „Arbeitskreis Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin“ (AKQEIM). In Zusammenarbeit mit diesem Arbeitskreis wurde an sechs deutschen Kliniken eine prospektive Studie (Fragebogen zum Qualifizierten Entzug) durchgeführt.

Die ins Auge gefasste Studie war prospektiv und quantitativ angelegt. Das heißt, in einem a priori festgelegten Zeitraum vervollständigen mehrere internistische Kliniken für jede/n ihrer PatientInnen im Qualifizierten Entzug einen standardisierten Fragebogen. Eingeschlossen in die Studie werden alle PatientInnen mit Entlassungstermin innerhalb des zuvor vereinbarten Zeitraums (ca. sechs Monate im 2. HJ 2017 und 1. HJ 2018). Auf diese Weise entstand erstmalig ein Überblick über die PatientInnenpopulation: Wie viele Personen werden im Qualifizierten Entzug in der Inneren Medizin behandelt und was sind deren Charakteristika. Zudem liegt das Augenmerk auf den therapeutischen Maßnahmen und deren Erfolg (insbes. Krankheitsakzeptanz, Therapieerfolgsbewertung, Einleitung weiterführender Maßnahmen).

Die Untersuchung zielt auf Basisinformationen über Erfolgskriterien im Qualifizierten Entzug in der Inneren Medizin. In Folgeprojekten könnten bundesweit und standardisiert umfangreichere Informationen - auch vergleichend - erhoben werden. Entsprechende Fragebögen, die sich bereits im klinischen Einsatz bewährt haben, sind vorhanden. Auf diese Weise könnte ein detailliertes Bild über den Stand der unterschiedlichen Entzugsbehandlungen in Deutschland entstehen. Insbesondere könnten auch gezielt unterschiedliche Therapieansätze verglichen werden.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Abschlussbericht für die ProjektteilnehmerInnen wurde im September versendet. Projekt endet zum Jahresende 2018.

Zwischenergebnisse wurden Ende 2017 in Elbingerode präsentiert (Prof. Saint-Mont und Prof. Steffens).

2.3 Entwicklung und psychosometrische Prüfung eines Instruments zur Messung sozialer Partizipation bei Jugendlichen

Projekttitle:

Entwicklung und psychometrische Prüfung eines Instrumentes zur Messung sozialer Partizipation bei Jugendlichen

Projektleitung:

Prof. Dr. Britta Gebhard
Dr. Astrid Fink (Med. Soziologie
Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg)

Laufzeit:

Oktober 2018 – September 2021

Drittmittelgeber:

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Ziel dieses Projektes ist es ein Partizipationsmessinstrument für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren zu entwickeln, zu testen, zu pilotieren und eine psychometrische Prüfung zu beginnen.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Für Jugendliche ist die Teilhabe in verschiedensten Lebenssituationen wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung, da sie grundlegend und prägend den sozialen Erfahrungsbereich, die sozial-emotionalen Entwicklungsbereiche und Dimensionen der Kompetenzerfahrung beeinflusst. Die Bedeutsamkeit der sozialen Teilhabe (Partizipation) hat sich im Rahmen der sozialpolitischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte etabliert und im Bereich rehabilitativer Prozesse durchgesetzt. In der ICF-CY umfasst Partizipation die soziale Perspektive der Funktionsfähigkeit und auch im „Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“ nimmt die Partizipation eine zentrale Stellung ein. Es wird empfohlen, Partizipation als zentrales Ziel von Rehabilitations- und Fördermaßnahmen zu setzen.

Bislang stehen für Jugendliche in Deutschland allerdings keine verlässlichen Messinstrumente zur Erhebung und Evaluation der vom Gesetzgeber vorgesehenen Kernzielgröße Partizipation zur Verfügung.

Ziel dieses Projektes ist es ein Partizipationsmessinstrument für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren zu entwickeln, zu testen, zu pilotieren und eine psychometrische Prüfung zu beginnen.

Im Rahmen einer sequenziellen Mixed-Methods-Studie werden Jugendliche mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen mittels semi-strukturierter Interviews zu ihren Erfahrungen und ihrer Zufriedenheit mit sozialer Teilhabe sowie der individuellen Bedeutung von Selbstbestimmung befragt. Die Perspektive der Jugendlichen wird ergänzt durch Fokusgruppen, einerseits mit Experten aus der sozialpädiatrischen Versorgung und andererseits mit Eltern. Durch diese unterschiedlichen Perspektiven entsteht ein

größtmöglicher Erkenntnisgewinn zur Entwicklung des Instruments, bei dem auch die aktuelle internationale Befundlage integriert wird. Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Schrittes wird dann ein Messinstrument zielgruppennah entwickelt, inhaltlich von der Zielgruppe der Jugendlichen sowie den anwendenden FachexpertInnen evaluiert, dem folgend in einer Pilotstudie in exemplarischen sozialpädiatrischen Zentren und Rehabilitationskliniken implementiert und psychometrisch geprüft.

Mit dieser Studie werden aussagekräftige Erkenntnisse über soziale Partizipation bei Jugendlichen bereitgestellt, die es ermöglichen, das theoretische Konstrukt sozialer Partizipation und seine Bedeutung für das Leben der Jugendlichen sowie der Förderzielplanung in rehabilitativen Prozessen zu beschreiben und die vom Gesetzgeber vorgesehene Kernzielgröße der Partizipation in einzelnen Maßnahmen zu evaluieren. Das entwickelte Instrument kann in der Wissenschaft eingesetzt werden, um benachteiligte Gruppen zu identifizieren und mit zielgerichteten Interventionen die Nachteile, die die Entwicklung beeinträchtigen könnten, auszugleichen. In der Praxis kann das Instrument eingesetzt werden, um die Ziele der Rehabilitation gemeinsam mit dem Jugendlichen und der von ihm zugemessenen Bedeutsamkeit zu ermitteln und die Zielerreichung zu evaluieren.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Fink, A., Gebhard, B. (2018): Entwicklung und psychometrische Prüfung eines Instrumentes zur Messung sozialer Partizipation bei Jugendlichen. Posterpräsentation gemeinsamer Kongress DGMP / DGMS-Tagung, Leipzig

Fink, A., Gebhard, B. (2018): Entwicklung und psychometrische Prüfung eines Instrumentes zur Messung sozialer Partizipation bei Jugendlichen. Posterpräsentation 17. Kongress für Versorgungsforschung, Berlin

Baerwalde, T., Gebhard, B., Hoffmann, L., et al. (2019): Development and psychometric testing of an instrument for measuring social participation of adolescents: study protocol of a prospective mixedmethods study. *BMJ Open* 2019;0:e028529. doi:10.1136/bmjopen-2018-028529

2.4 Qualitätspakt Lehre - Q3 Diversity

Projekttitle:

Qualitätspakt Lehre – Q3 Diversity

Projektleitung:

Prof. Dr. Cordula Borbe / Prof. Dr. Sebastian Möller-Dreischer

Laufzeit:

01/2017 – 12/2019

Drittmittelgeber:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Implementierung von Diversity in Lehre und Forschung; diversitätsorientierte Kompetenzen in Lehre und Forschung vermitteln

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wurde von der Hochschule beim Bundesministerium ein Folgeantrag für die Förderperiode 2016-2020 gestellt. Dieser beinhaltete einen Teilantrag, der vom ISRV zum Schwerpunkt „Diversity“ formuliert wurde. Ziel der im Antrag beschriebenen Aktivitäten und Maßnahmen ist es, Diversity in Lehre und Forschung stärker zu implementieren, gesellschaftliche und individuelle Vielfaltskriterien in den Fachkulturen in ihren befördernden und hinderlichen Dimensionen zu erkennen, mehr diversitätsorientierte Kompetenzen in der Lehre und für die Forschung zu vermitteln sowie institutionelle Strukturen unter Diversity-Gesichtspunkten zu beleuchten. Mit Bewilligung der Fördergelder für den neuen Zeitraum konnte zuerst für ein Jahr eine 100%-Stelle geschaffen werden. Um eine kontinuierliche Wahrnehmung der beschriebenen Aufgaben zu gewährleisten und eine dauerhafte Implementierung von Diversity in Lehre und Forschung zu erreichen, wurde die Stelle im Umfang von 50% auf weitere 2 Jahre bis Ende 2019 verlängert.

Im Fokus der Stelle lag 2018 die Konzipierung eines Aktionsplans „Vielfalt“ mit einem Schwerpunkt auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Hierfür wurden in einem partizipativen Prozess mit Angehörigen und Interessenvertretungen der Hochschule sowie in Netzwerkarbeit mit externen Organisationen und anderen Hochschulen Bedarfe ermittelt. Diese wurden in über 30 Einzelmaßnahmen in sechs Aktionsfelder übersetzt, die von 2019 bis 2021 von der Hochschule angegangen werden sollen. Im Zuge dessen wurde Diversity als wichtiges Querschnittsthema der Hochschulentwicklung identifiziert und vorangetrieben. Im Rahmen dieser Weiterentwicklung der institutionellen Strukturen war die Q3-Diversity-Stelle außerdem an den Arbeiten zur Reakkreditierung einzelner Studiengänge mit Blick auf Diversity-Aspekte beteiligt.

Ein weiterer zentraler Punkt war die Neukonzeptionierung der Studieneinführungswochen (STEW) in Zusammenarbeit mit dem Studien-Service-Zentrum der Hochschule. Die STEW spielt als Moment des Erstkontaktes neuer Studierender mit der Hochschule eine zentrale Rolle für den weiteren Studienverlauf. Für die in der STEW tätigen TutorInnen wurde eine 6,5-stündige Schulung unter Einbeziehung von Diversitätsaspekten neu

konzeptioniert, durchgeführt und im Nachgang in einem mehrstufigen Prozess evaluiert um den Prozess der Rekrutierung von TutorInnen, der Schulung ebendieser sowie die Konzeption der STEW kontinuierlich fortzuentwickeln und an eine vielfältige Studierendenschaft anzupassen. Diese Fortentwicklung war auch Thema zweier Werkstattgespräche mit Lehrenden und Studierenden, welche konzipiert und durchgeführt wurden mit der Frage nach effektiven Kommunikationsstrukturen an der Hochschule in einem personell als auch technisch immer diverser werdenden Umfeld.

Darüber hinaus war die inhaltliche Arbeit mit Studierenden, Studierendengruppen wie Amnesty International, und Lehrenden sowie die Sensibilisierung im Themenfeld Diversity an der Hochschule wichtiger Bestandteil der Arbeit im Jahr 2018. Hier kam es unter anderem zur Betreuung einer Abschlussarbeit, zur Unterstützung anderer Lehrender an der Hochschule in ihren Veranstaltungen sowie in der Weiterentwicklung von Lehrinhalten. In diesem Zusammenhang kam es auch zur Gestaltung eines Aktionstages zum Thema Diversität mit und durch Studierende sowie die Mitarbeit an einer Veranstaltung zur Aktion „Weltoffenen Hochschule“ der Hochschulrektorenkonferenz.

Ergänzend wurden zwei Exkursionen konzipiert und durchgeführt, einmal nach Erfurt im Rahmen des Internationalen Tages gegen Homophobie und Transphobie, einmal mehrtägig nach Berlin zum Thema „Diverse Lebenswelten“ im Rahmen der Exkursionswoche der Hochschule. Studierende sollten mit dem Themenfeld „Diversity“ in Kontakt gebracht werden, Fachwissen vermittelt und Selbstreflektion angeregt sowie studentisches Engagement durch Begegnung mit aktivistischer Geschichte und Erfahrung inspiriert werden – die Fortentwicklung der Hochschule unter Diversity-Blickpunkten ist immer auch auf die Zusammenarbeit mit engagierten Studierenden als größter Gruppe an der Hochschule angewiesen.

Darüber hinaus erfolgte eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule sowie die Unterstützung der neu geschaffenen Position des Diversitätsbeauftragten der Hochschule Nordhausen hinsichtlich Planung, Organisation und Umsetzung von Maßnahmen zur familiengerechten und diversitätssensiblen Gestaltung des Studiums, der wissenschaftlichen Karriere, der Arbeitsbedingungen und der administrativen Arbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit externen PartnerInnen wurde vorangetrieben, beispielsweise durch aktive Vernetzung mit Organisationen wie Arbeiterkind.de und KollegInnen an anderen Thüringer Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sowie durch aktive Teilnahme an Veranstaltungen wie dem „International Symposium on human rights and equality in STEM education“, welches das Menschenrecht auf Zugang zu MINT-Bildung für Personen egal welchen Hintergrundes thematisierte.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

2.5 Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen

Projekttitle:

Wohnortnaher Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen hinsichtlich stationärer und ganztägig ambulanter medizinischer Rehabilitation

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Steffens/
Prof. Dr. Cordula Borbe

Laufzeit:

01/2015 – 12/2017
Abschlusspräsentation 2018

Drittmittelgeber:

Evangelische Lukas-Stiftung
Altenburg

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Bedarfsermittlung durch PatientInnenbefragung; IST-Standanalyse der Region

Kurzbeschreibung des Projekts:

Auf konkrete Anfrage wurde im Rahmen der Kooperation mit der Evangelischen Lukas-Stiftung Altenburg eine Erhebung zum „Wohnortnahen Versorgungsbedarf schwer psychisch erkrankter Menschen hinsichtlich stationärer und ganztägig ambulanter medizinischer Rehabilitation“ durchgeführt.

Einen Schwerpunkt der Erhebung bildete die Generierung quantitativer Daten, die mittels Fragebogen erfasst wurden. Ziel war es, eine Befragung aller PatientInnen mit schweren psychischen Störungen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Evangelischen Lukas-Stiftung Altenburg innerhalb von sechs Monaten zu erreichen. Es wurden ca. 100 Fragebögen gesammelt und ausgewertet. Des Weiteren erfolgte eine IST-Standanalyse bei allen regionalen Trägern und Einrichtungen im Rahmen des Gemeindepsychiatrischen Verbundsystems im Altenburger Land in Form von standardisierten Telefoninterviews mit qualitativen Elementen. Das Projekt lief von 2015 bis 2017. Eine genauere Darstellung der Ergebnisse kann dem ausführlichen Projekt-Abschlussbericht entnommen werden. Zusätzlich wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Abschlusspräsentation an der Hochschule Nordhausen vorgestellt. Ein Folgeantrag zur Weiterführung des Projekts ist geplant.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Die Abschlusspräsentation des Projekts erfolgte an der Hochschule Nordhausen im April 2018.

2.6 Kindness for Kids Versorgungspreis

Projekttitle:

Verbesserung der Versorgungssituation von Kindern mit Stoffwechselerkrankungen

Projektleitung:

Prof. Dr. med. Andreas Seidel /
Prof. Dr. med. Thomas Lücke
(Kath. Klinikum Bochum)

Laufzeit:

03/2018 – 06/2019

Drittmittelgeber:

Kindness for Kids, Stiftung für Kinder mit seltenen Erkrankungen

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Implementierung einer Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ und Begleitforschung (mixed-methods-study)

Kurzbeschreibung des Projekts:

Ziel des Projektes ist neben der Implementierung einer Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ in der Stoffwechselsprechstunde der Universitätskinderklinik Bochum eine Begleitforschung (als mixed-methods-study), die den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen mit Stoffwechselerkrankungen aus Sicht der Betroffenen und deren Familien in den Fokus nimmt.

Orientiert am bio-psycho-sozialen Modell der ICF werden PatientInnen und deren Familien zum Thema Gesundheitszustand und Therapiezielen interviewt. Die transkribierten Interviews werden mit dem Kategorien- und Codesystem der ICF erfasst und anschließend mittels deskriptiver Statistik ausgewertet. Damit kann aufgezeigt werden, in welchen Lebensbereichen die Betroffenen und ihre Familien Einschränkungen erleben und welche Kontextfaktoren ihren Gesundheitszustand fördern (Förderfaktoren) bzw. negativ beeinflussen (Barrieren).

Zusätzlich zu dieser qualitativen Methode erfolgt eine Befragung der Eltern und - soweit möglich - der Patienten mit einem standardisierten Fragebogen, um die Häufigkeit von psychischen Auffälligkeiten bei den PatientInnen zu eruieren. Die hier erfassten Ergebnisse werden mit den Auswertungen aus der KiGGS/BELLA Studie (als repräsentative deutsche Kontrollgruppe) verglichen (15). Eine aktuelle und systematische Untersuchung von psychischen Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Stoffwechselerkrankungen gibt es in Deutschland bislang nicht. Die Relevanz für die Patienten besteht in einer verbesserten Versorgung (Beratung/Case Management) sowie einer stärkeren Partizipation im Behandlungsprozess.

Die Sprechstunde „Sozialberatung/Case Management“ soll auch nach Projektende, orientiert an den Erfahrungen im Projektzeitraum, weitergeführt werden. Diese psychosoziale Beratung und das Case Management werden bereits jetzt in der Klinik kontinuierlich weiterentwickelt und den Bedürfnissen der PatientInnen sowie deren Familien

fortlaufend angepasst. Durch die Präsentation und Publikation der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt sowie eine Fortsetzung der Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet ist die Nachhaltigkeit der Projektinhalte gesichert.

Das Projekt wird durch die Kooperation der Universitätskinderklinik Bochum mit der Hochschule Nordhausen mit Unterstützung der Deutschen Interessengemeinschaft Phenylketonurie sowie der Gesellschaft für Mucopolysaccharidosen durchgeführt. National und international werden die Erfahrungen und Ergebnisse auf verschiedenen Arbeitstreffen und Kongressen präsentiert sowie in schriftlicher Form durch Publikationen bekannt gemacht.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Vortrag 07.03.2019 auf der ICF- Anwenderkonferenz in Stendal

2.7 Relational Mind

Projekttitle:

Relational Mind in Events of Change in Multiactor Therapeutic Dialogues – Relationales Selbst und Momente der therapeutischen Veränderung in systemischer Paartherapie

Projektleitung:

Prof. Dr. Maria Borcsa

Laufzeit:

09/2017 – 12/2023

DrittmittelgeberInnen:

Forschungsförderfond HS NDH, SG, DGSF, DRV

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Das internationale Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und TherapeutInnen innerhalb einer Paartherapie und schließt an das Relational Mind Projekt an. Wir wollen die bedeutsamen Momente der Interaktion erkennen und untersuchen, welchen Einfluss diese auf die Ergebnisse der Therapie haben. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die qualitative Analyse der Therapien und der Einzelinterviews.

Kurzbeschreibung des Projekts:

Das internationale Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und TherapeutInnen innerhalb einer Paartherapie. Teilnehmende des Forschungsprojektes sind KlientInnen, die Paartherapie in Anspruch nehmen, als auch die TherapeutInnen, die für diese Paartherapien verantwortlich sind.

Es findet eine Paartherapie mit einem Co-TherapeutInnenteam statt. Dabei werden

1. alle Therapiesitzungen auf Video aufgezeichnet.
2. bei zwei Sitzungen Messungen der Reaktionen des vegetativen Nervensystems vorgenommen (Herzschlag). Die Messungen werden sowohl bei den TherapeutInnen als auch bei den KlientInnen durchgeführt.
3. nach diesen Messungen innerhalb von 24 Stunden mit jedem beteiligten Gesprächspartner ein Einzelinterview durchgeführt. Beim Interview werden einige Ausschnitte der aufgezeichneten realen Therapiesitzung betrachtet und diese mit der Projektmitarbeiterin diskutiert.

Das von Mitgliedern der European Family Therapy Reserach Group gemeinsam geplante Forschungsprojekt wurde 2013 am Ausbildungs- und Forschungszentrum für Psychotherapie der Universität Jyväskylä gestartet. Danach wurde die Datensammlung auf vier Universitäten/Hochschulen in Europa ausgeweitet.

Diese Forschung wird von der Ethikkommission der Friedrich-Schiller-Universität gutachterlich begleitet.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

(Geplante) Publikationen:

Nyman-Salonen, P., Borcsa, B., Laitila A. & Vall B. (2019, in press): Significant moments in a couple therapy session: An integration of different levels of analysis, in: Ochs, M., Borcsa, M. & Schweitzer, J. (Eds.). Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods. Springer International.

Ochs, M., Borcsa, M. & Schweitzer, J. (Eds.) (2019, in press): Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods (EFTA Book Series, Volume 4). Cham, CH: Springer International.

Κοροντζής, Δ., Borcsa, M. & Χαραλαμπάκη Κ. (εκδ.)(2018): Μοναδα Οικογενειακής Θεραπείας: Ψυχιατρικού Νοσοκομείου Αττικής. Αναμνησεις & Αναστοχασμοί. Ιστορίες Συστημικής Ψυχοθεραπείας. Αθήνα: Εκδόσεις Κοροντζήσ.

Tseliou, E. & Borcsa, M. (Eds.) (2018): Special Section: Discursive methodologies for couple and family therapy research. Journal for Marital and Family Therapy, 44.

Tseliou, E. & Borcsa, M. (2018): Discursive Methodologies for Couple and Family Therapy Research. Editorial to Special Section. Journal for Marital and Family Therapy, 44. <https://doi.org/10.1111/jmft.12308>

(Geplante) Vorträge:

Borcsa, M., Janusz, B., Jozefik, B. & Gale, J. (2019; Panel accepted): Panel: A systemic approach in using Interpersonal Process Recall: from positivist legacy to constructionist future. 50th SPR International Annual Meeting. The Future of Psychotherapy Research: Building on our 50 Year Legacy, 3.-6.7.2019, Buenos Aires, Argentina.

Borcsa, M. (2019, paper accepted): What are we talking about? Interviewing clients and therapists about their experiences in couple therapy sessions. Paper presented in panel: A systemic approach in using Interpersonal Process Recall: from positivist legacy to constructionist future (Panel Organizer: Maria Borcsa). 50th SPR International Annual Meeting. The Future of Psychotherapy Research: Building on our 50 Year Legacy, 3.-6.7.2019, Buenos Aires, Argentina.

Borcsa, M. (2019, invited presentation): Research perspectives in couple therapy. Congress EFTA-TIC/IRIS “LA RICERCA IN TERAPIA FAMILIARE: PROGETTI E RISULTANZE A CONFRONTO, 17.5.2019, Milano, Italy.

Borcsa, M., Gale, J. & Janusz, B. (2018): Symposium: An invitation to a second-order observation: Interpersonal Process Recall in systemic therapy. QRMH7: Qualitative Research in Mental Health: Rising to a Global Challenge, Berlin, 20.-22.9.2018.

Borcsa, M., Holma, J., Laitila, A., Päivinen, H., & Vall, B. (2018): Relational Mind: Combining qualitative research, physiological responses and Stimulated Recall Interviews in couple therapy. QRMH7: Qualitative Research in Mental Health: Rising to a Global Challenge, Berlin, 20.-22.9.2018.

Borcsa, M. & Ochs, M. (2018): Keynote presentation: Perspectives de recherche en thérapie familiale. Congrès EFTA CIM & Université Jean Jaurès, Toulouse; Pratiques actuelles avec les familles, 31.5.-2.6.2018, Toulouse, France.

Hille, J.; Borcsa, M. (2018): Doing Trust as interactive process between therapists and couples in first sessions. Paper presented in the symposium: Doing Trust in Mental Health (Organizer: Julia Hille). Qualitative Research on Mental Health conference, Berlin, 20.-22.9.2018.

Hille, J. (2018): Die Konstruktion von Adressat*innen in der systemischen Paarberatung. Präsentation im Rahmen der Vorkonferenz für junge Wissenschaftler*innen. Jahrestagung der DGSA „Demokratie und Soziale Arbeit“, Hamburg, 26.-28.4.2018.

2.8 DAAD-Projekt

Projekttitle:

Advanced Training in Psychosomatic Medicine and Psychotherapy in China

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

01/2016 – 12/2019

DrittmittelgeberInnen:

DAAD

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Ausbildung in psychosomatischer Grundversorgung für Ärzte in China – Unterrichtsprogramm am Peking Union Medical College Hospital

Kurzbeschreibung des Projekts:

Aufbauend auf den intensiven Vorarbeiten des Universitätsklinikums Freiburg im Bereich der Aus- und Weiterbildung in psychosomatischer Medizin und Psychotherapie an multiplen Mental Health Zentren in China in den letzten 10 Jahren, wurde gemeinsam mit der Uniklinik Freiburg und dem Peking Union Medical College Hospital (PUMCH) ein Projekt zur Weiterbildung in Psychotherapie für China entworfen. Ziel des Projekts ist die Etablierung des PUMCH als Referenzzentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in China mit den Schwerpunkten PatientInnenversorgung, Weiterbildung Psychotherapie und für den chinesischen Kontext relevante Forschung im Mental Health Bereich. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1. Fachliche und didaktische Qualifizierung von ÄrztInnen und PsychologInnen
2. Etablierung eines Curriculums zur Weiterbildung Psychotherapie im Bereich der Psychosomatischen Medizin
3. Vernetzungs- und Steuerungstreffen
4. Begleitforschung

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und sieht die Weiterbildung von zwei Gruppen von ÄrztInnen und PsychologInnen mit jeweils 15 TeilnehmerInnen vor. Am Ende der Projektzeitsollen 30 Ärzte und Psychologen fachlich und didaktisch befähigt sein, dem Stand der Wissenschaft entsprechende Psychotherapie durchzuführen und das Curriculum in Zukunft weiter zu lehren. Das Projekt wurde auf deutscher Seite von Prof. Dr. Markus Bassler vom Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung (ISRV) der Hochschule Nordhausen beantragt, in enger Kooperation mit Prof. Michael Wirsching und Prof. Kurt Fritzsche von der Psychosomatischen Klinik des Universitätsklinikums Freiburg. Der Kooperationspartner in China ist Prof. Jing Wei vom Department für psychologische Medizin am Peking Union Medical College Hospital.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

siehe Publikationen / Vorträge Markus Bassler

2.9 Beschwerdevalidierung in der psychosomatischen Rehabilitation

Projekttitle:

Beschwerdevalidierung in der psychosomatischen Rehabilitation

Projektleitung:

Prof. Dr. Markus Bassler

Laufzeit:

04/2018 – 09/2019

DrittmittelgeberInnen:

DRV Braunschweig-Hannover

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Entwicklung einer mehrstufigen klinischen und testpsychologischen Diagnostik

Kurzbeschreibung des Projekts:

Bei der sozialmedizinischen Beschwerdevalidierung spielen die Aggravation bzw. im geringeren Maße auch die Simulation eine bedeutende Rolle, da nach vorliegenden Schätzungen ein erheblicher Teil der patientenseitigen Beschreibungen von Symptomen als nicht valide beurteilt werden muss (Kobelt et.al.2012). Für die gutachterliche Beschwerdevalidierung liegen für psychosomatische Beschwerdebilder anerkannte Leitfäden vor (Schmitt 2012). Jedoch fehlen bislang operationalisierte validierte Vorgehensweisen, die bei Verdacht auf invalide Symptomschilderung im Rahmen einer mehrstufigen Diagnostik sowohl die klinische Beurteilung als auch testpsychologische Assessments zweckmäßig miteinander verbinden.

In dem Forschungsprojekt soll eine mehrstufige klinische sowie testpsychologische Diagnostik entwickelt werden, die bereits auf der ersten Stufe eines ausschließlich psychometrischen Screeningverfahrens Fälle von invalider Beschwerdeschilderung mit möglichst hoher Sensitivität und Spezifität zu detektieren vermag. In Ergänzung zu dem Screeningverfahren soll über eine erweiterte klinische sowie testpsychologische Diagnostik eine möglichst hohe Trefferquote von richtig positiven Fällen erreicht werden, um dadurch eine optimierte Spezifität der sozialmedizinischen Diagnostik zu gewährleisten.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

siehe Publikationen Markus Bassler

2.10 Optimierung der Selbstevaluation der Berliner Pflegestützpunkte

Projekttitle:

Optimierung der Selbstevaluation der Berliner Pflegestützpunkte zur Dokumentation und Spezifizierung des Beratungsangebotes insbesondere im Hinblick auf eine longitudinale Trenddarstellung

Projektleitung:

Prof. Dr. Petra J. Brzank

Laufzeit:

10/2018 – 12/2018

Drittmittelgeber:

Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Anpassung der Datenerhebung der Leistungserfassung der Berliner Pflegestützpunkte an eine veränderte Aufgabenstellung und ein sich änderndes Klientel, Optimierung der Datenauswertung und Berichtslegung, Beratung der Selbstevaluation

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen des Projektes werden die jährlichen Leistungsberichte der Berliner Pflegestützpunkte auf Verbesserungspotentiale hin analysiert. Die aus 2018 vorliegenden Leistungs- und Klienteldaten werden statistisch ausgewertet und Vorschläge zur Anpassung der Datenerfassungsmaske an eine veränderte Aufgabensituation sowie zur longitudinal Darstellung gemacht.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

Ergebnisse der statistischen Auswertung der Leistungsbilanz der Berliner Pflegestützpunkte (unveröffentlichtes Manuskript)

Vortrag im Rahmen der regulären Meetings der Berliner Pflegestützpunkte

2.11 Auswertung Fragebögen Jugendförderplan

Projekttitle:

Auswertung von Fragebögen zum Jugendförderplan

Projektleitung:

Prof. Dr. Cordula Borbe

Laufzeit:

04/2018 – 05/2018

Drittmittelgeber:

Landratsamt Nordhausen

Forschungsfrage / Projektgegenstand:

Auswertung von Fragebögen zum Jugendförderplan nach Armutsaspekten

Kurzbeschreibung des Projekts:

Im Rahmen des Projektes wurden Daten zum Jugendförderplan, die das Landratsamt Nordhausen mit Fragebögen erhoben hat, nach Armutsaspekten ausgewertet. Zusätzlich erfolgte eine sprachliche und visuelle Aufbereitung der Daten in Berichtsform.

(Geplante) Publikationen / Vorträge:

3 Interdisziplinäre Lehrfrühförderstelle

3.1 Inhaltliche / fachliche Arbeit

Die Einrichtung einer Lehrfrühförderstelle (LFS) an der Hochschule Nordhausen im Zuge des weiteren Ausbaus des ISRV ermöglicht die Etablierung einer institutionalisierten Struktur mit einem deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmal für den Austausch, die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Interdisziplinären Frühförderung durch Wissenschaft und Praxis.

Der Arbeit der Lehrfrühförderstelle soll wesentliche Kriterien einer modernen Interdisziplinären Frühförderung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse im Praxisfeld des Landkreises Nordhausen erproben und hierbei weitere Anhaltspunkte für deren Weiterentwicklung gewinnen. Entsprechend ist es Ziel, die praktische Arbeit mit Forschung und Lehre zu verknüpfen. Gemäß der Veränderung des Bedarfs an Frühförderung in den letzten Jahren (vgl. Sohns, Lamschus 2016) wird der Fokus über die Kinder mit „klassischen“ Behinderungsbildern der Eingliederungshilfe hinaus weiterentwickelt, im Mittelpunkt stehen Kinder mit „allgemeinen Entwicklungsstörungen unklarer Genese“ und ihre Familien. Unter Berücksichtigung internationaler Erkenntnisse zur Effizienzforschung (Mahoney 2016) betont der Fachansatz der Lehrfrühförderstelle die möglichst frühe präventive Stärkung von Familien, mit dem Ziel, späteren kurativ-reparierenden Hilfen oder Heimunterbringungen vorzubeugen. In diesem Sinne ist die Frühförderung als eine der vier tragenden Säulen (gemäß der Definition des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen, NZFH) auch als Angebot der „Frühen Hilfen“ zu sehen.

Die Lehrfrühförderstelle des ISRV entwickelt in Anlehnung an das Leitbild der Hochschule eine vertiefende Leitlinie. Diese ist geprägt durch die Haltung „Es ist normal verschieden zu sein“ und von dem pädagogischen Anspruch, Menschen mit Entwicklungsrisiken in ihren Entwicklungs- und Partizipationsmöglichkeiten und ihrer Selbständigkeit zu stärken. Jedes Kind im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter zeichnet sich durch eine Einzigartigkeit aus. Diese zu entdecken, zu würdigen und immer wieder im Prozess eines kindbezogenen und familienorientierten Tuns in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist daher wesentlicher Bestandteil des fachlichen Ansatzes. Auf der Grundlage jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erkenntnisse erscheint es unstrittig, dass Frühförderung nur Wirkung zeigen kann, wenn die Ressourcen des gesamten Umfeldes des Kindes – insbesondere der Familie - gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund basiert der fachliche Ansatz der Lehrfrühförderstelle auf dem Konzept der Lebenswelt- und Familienorientierung.

Das Konzept der Frühförderstelle ist so ausgerichtet, dass es ausdrücklich den modernisierten Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) Rechnung trägt. Dies betrifft insbesondere die Vorgaben zu einem interdisziplinären Gesamtkonzept, den präventiven Anspruch an eine Früherkennung, sozialraumorientierte Netzwerkangebote sowie den gesetzlichen Anspruch an Ganzheitlichkeit und Lebensweltorientierung.

Ausgehend von diesen Parametern sieht sich die Lehrfrühförderstelle als Bestandteil eines kooperativen Netzwerks innerhalb überschaubarer Sozialräume, für den die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen beteiligten Disziplinen durchgehend durch alle Prozesse der Frühförderung ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist. Ziel der Kooperation ist es unter anderem, gemeinsam mit den Eltern die Förderplanung zu entwickeln, zu überprüfen und fortzuschreiben und dabei die Kompetenzen der unterschiedlichen Disziplinen zusammenzuführen. Die Frühförderstelle hat im letzten Jahr erste Kontakte zu potentiellen Netzwerkpartnern aufgenommen bzw. bestehende Kontakte intensiviert und ist regional und überregional bereits gut mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialsystems, der Kinder- und Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen und Facharbeitskreisen vernetzt. Bei Bedarf können diese Kontakte kurzfristig in Anspruch genommen werden.

3.2 Organisatorische Planung

Für die Lehrfrühförderstelle stehen die im Jahr 2016 neu errichteten Räumlichkeiten des ISRV auf dem Campusgelände der Hochschule Nordhausen zur Verfügung. Die räumliche Ausstattung ist geeignet, die Diagnostik sowie die Förderung und Behandlung der Kinder einzeln und in Gruppen durchzuführen. Hierzu ist eine ausreichende Zahl von barrierefreien Beratungs-, Therapie- und Büroräumen mit sachgerechter Ausstattung und vorhanden. Der Lehrfrühförderstelle stehen derzeit vier Therapieräume zur Verfügung, darunter ein Mehrzweckraum mit moderner Videotechnik. Die Räume sind so angelegt, dass ein disziplinübergreifendes Arbeiten möglich ist. Sie können flexibel in Abhängigkeit von der Zielstellung der jeweiligen Förderung gewählt werden. Zusätzlich ist ein separater Beratungsraum für Diagnostik oder Elterngespräche vorhanden. Alle Beratungs- und Therapieräume verfügen über Spiegelglasscheiben. Darüber hinaus kann die hochschuleigene Sporthalle für die Arbeit der Lehrfrühförderstelle, zum Beispiel für Psychomotorikgruppen, gemeinsame Feste oder Ähnliches genutzt werden.

Die Leitungsfunktion wird während einer zweijährigen Aufbauphase durch ein medizinisch-pädagogisches Tandem mit Prof. Dr. phil. Armin Sohns und Prof. Dr. med. Andreas Seidel gewährleistet, welches die interdisziplinäre Ausrichtung der Einrichtung garantiert. Frau Dipl.-Sozialarbeiterin Jana Urbanek ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die weitere Ausgestaltung der Lehrfrühförderstelle zuständig. Als vorläufiger Geschäftsführer, insbesondere für die Vorarbeiten und Durchführung der Kostenverhandlungen, konnte im abgeschlossenen Jahr Herr Michael Westermann, Interdisziplinärer Frühförderer, B.A., gewonnen werden.

Bereits im Jahr 2016 wurde auf Initiative des Thüringer Bildungsministeriums ein *Modellprojekt* für eine Lehrfrühförderstelle konzipiert und entsprechende Anträge an die Thüringer Ministerien für Jugend und Soziales gestellt. Hierzu gab es im Kalenderjahr 2018 mehrere telefonische und persönliche Gesprächstermine. Nach ersten Rücksprachen wurde im Februar 2017 durch den Präsidenten der Hochschule ergänzend ein Antrag auf *Zulassung* einer Interdisziplinären Frühförderstelle an das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie / Arbeitsstelle Frühförderung gestellt. Parallel dazu wurde der Landkreis Nordhausen informiert. Im Oktober des Jahres fand

ein Begehungstermin mit VertreterInnen der Krankenkassen und des örtlichen Sozialhilfeträgers sowie der Arbeitsstelle Frühförderstelle im Thüringer Sozialministerium statt, die eine Anerkennung in Aussicht stellten, sobald mit dem örtlichen Sozialhilfeträger eine Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung geschlossen sei. In Kooperation mit der Arbeitsstelle Frühförderung wurde im Jahr 2018 im Thüringer Sozialministerium das Konzept des Modellprojektes weiterentwickelt. Parallel hierzu verliefen Verhandlungen mit dem Landkreis Nordhausen zum Abschluss einer Leistungs-, Entgelt-, und Prüfungsvereinbarung. Das Konzept des Modellprojektes wurde im Juni 2018 mit der Thüringer Sozialministerin erläutert und von dieser begrüßt. Die Umsetzung gestaltet sich aus haushaltstechnischen Gründen schwierig, da entsprechende Mittel im Zuge des Doppelhaushaltes noch nicht zur Verfügung stehen.

3.3 Lehrtransfer

Parallel zu den intensiven Beratungen und Verhandlungen zur Zulassung der Interdisziplinären Frühförderstelle wurde im Rahmen der Lehre zusätzlich ein Konzept für den Lehrtransfer entwickelt.

Das Konzept für den Lehrtransfer sieht das sensible und verantwortungsbewusste Einbeziehen von Studierenden, z.B. aus den Bachelorstudiengängen Heilpädagogik und Gesundheits- und Sozialwesen, aber bei Bedarf auch aus den Studiengängen Sozialmanagement, Public Management und Betriebswirtschaftslehre, sowie aus den Masterstudiengängen Therapeutische Soziale Arbeit, Transdisziplinäre Frühförderung und Systemische Beratung vor. Ziel ist es, sowohl für die Lehre als auch für die praktische Arbeit der Frühförderstelle positive Effekte nutzbar zu machen bzw. zu Synergieeffekten zu gelangen. Dabei sind die Settings, Aufgaben und Verweildauer vielfältig und lassen ausreichend Spielraum für individuellen Lernzuwachs.

Geplant ist, die Studierenden auf verschiedene Art und Weise in die Arbeit der Lehrfrühförderstelle einzubeziehen, z.B.:

- im Rahmen von Lehrveranstaltungen (v.a. Interdisziplinäre Projekte)
 - o Arbeit im Plenum: Reflexion
 - o individuelle Einbettung in Arbeitsprozesse je nach Stundenplan
 - o Beobachtung (Einwegscheibe)
 - o gruppenbezogene Einzelangebote
- freiwillige Hospitationen (tageweise)
- oder dauerhaft als „Ehrenamtliche“ (ggf. auch projektbezogen)
- im Rahmen von originären Praktika (1-2 Studierende pro Jahr für jeweils 800 Std.)
- als studentische Hilfskräfte

Auf diese Weise haben die Studierenden im Rahmen der Lehrfrühförderstelle die Möglichkeit, innerhalb des Studiums erworbene Kenntnisse praktisch umzusetzen und kritisch zu reflektieren. Sie erfahren in engem Austausch mit Lehr- und Fachpersonal, wie Arbeitsprozesse in der Praxis gestaltet werden können, welchen Herausforderungen Fachkräfte in der Frühförderung gegenüberstehen und welche Potentiale das Arbeitsfeld

bietet. Dies bietet die Chance, mit einem erweiterten praktischen Vorwissen in das Praxissemester und / oder den Beruf einzusteigen. Sie sind noch besser in der Lage, eigene Arbeitsschritte kritisch zu reflektieren und sich intensiver mit einem Theorie-Praxis-Transfer auseinanderzusetzen. Das Konzept wurde im Sommersemester 2018 mit den Studierenden abschließend bearbeitet.

4 Veranstaltungen

4.1 Kinderschutzkonferenz 2018

Titel der Veranstaltung:

„Vernachlässigung und Gewalterfahrung in der frühen Kindheit – eine systemübergreifende Aufgabe“

Veranstalter:

Landkreis Nordhausen / Kreisjugendring Nordhausen / Netzwerkstelle Frühe Hilfen

Datum der Veranstaltung:

14. November 2018

Kooperationspartner:

ISRV (Prof. Seidel, Prof. Sohns)

Zielgruppe:

regional und überregional tätige Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Kindertagesstätten, Frühförderkräfte, soziale Dienste; Studierende der HS Nordhausen

Teilnehmerzahl:

126

Kurzbeschreibung / Ziel der Veranstaltung:

In der frühen Kindheit erfahrene fehlende Zuwendung, Mangel an Liebe und Bestätigung, unzureichende Gesundheitsfürsorge, Mangelernährung und / oder fehlende Versorgung wirken sich ein Leben lang auf die Entwicklung aus und beeinflussen das Bindungs-, Sozial- und Leistungsverhalten nachhaltig. Die Folgen von Vernachlässigung und Misshandlung sind gravierend und bestimmen nachhaltig das weitere Leben von Kindern. Um Risiken für Kinder zu senken und gute Startbedingungen zu fördern, müssen Akteure der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes eng vernetzt zusammenarbeiten.

Ziel der Kinderschutzkonferenz war es, einen Einblick in die körperlichen und psychosozialen Auswirkungen von Vernachlässigung und Misshandlung bei Kindern zu geben sowie den Blick dafür für Säuglinge und Kleinkinder zu schärfen. Ebenso sollten Hemmnisse und Schwierigkeiten, aber auch Chancen in der Netzwerkarbeit näher beleuchtet werden. Vortragsthemen waren unter anderem Formen, Ursachen und Interventionen in Bezug auf die Vernachlässigung von Kindern, Auswirkungen emotionaler Vernachlässigung auf die kindliche Entwicklung sowie (hilfe)systemübergreifende Kooperationsmöglichkeiten.

Als Referenten und Referentinnen haben Frau Sandra Streiche (Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin / Familientherapeutin), Frau Lotte Knoller (psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin) und Frau Rosemarie Horcher-Metzger (Dipl. Sozialpädagogin) mitgewirkt. Prof. Dr. Andreas Seidel (HS Nordhausen, ISRV) und Prof. Dr. Armin Sohns haben die wissenschaftliche Leitung und pädagogische Leitung übernommen.

5 Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen

In der Thüringer Allgemeinen sind im letzten Jahr mehrere gedruckte Artikel zur Berufung einer neuen Professorin und eines neuen Professors (Prof. Dr. Petra Brzank und Prof. Dr. Tobias Luck) des Studienbereichs und einer neuen Wissenschaftlichen Mitarbeiterin (Jennifer Peschmann) erschienen, die mit Antritt der Professur bzw. Tätigkeit auch ins ISRV aufgenommen wurden (Prof. Brzank als Vorstandsmitglied). Ebenso wurden in der Lokalpresse des Donnersberkreises, z.B. Rheinpfalz / Donnersberger Rundschau und Wochenblatt Südwestkurier, Beiträge zum Projekt „Resilienz durch BürgerInnenbeteiligung“ veröffentlicht. Im Südharz-Kurier erschien eine Pressemitteilung zu der von HS Nordhausen und EH Berlin ausgerichteten 7. internationalen QRMH-Konferenz.

22.02.2018: Neuer Experte an der Hochschule Nordhausen

21.03.2018: Petra Brzank besetzt Professur

13.07.2018: Von der Studentin zur Wissenschaftlichen Mitarbeiterin

19.02.2018: Stabile Psyche durch gutes Miteinander

26.04.2018: Gesund im Donnersbergkreis – Beteiligungsprojekt startet Ende April

27.04.2018: Befragungen und Bürgerforen – Rockenhausen: Gesundheitsprojekt startet

03.07.2018: „Wir weben einen Schutzschirm – Rockenhausen: Zweites Bürgerforum zu Gesundheit

22.10.2018: Eine Tauschbörse für die Gesundheit – Interview: Prof. Cordula Borbe zur Resilienzinitiative des Pfalzlinikums und der Absicht, eine Tauschbörse zu gründen

28.09.2018: Psychische Gesundheit im Fokus: HS Nordhausen und EH Berlin als Gastgeberinnen der internationalen Konferenz „QRMH 7“

Alle Pressemitteilungen der lokalen Medien sind im Pressespiegel der Hochschule archiviert. Die Links zu den entsprechenden Lokalseiten der TA-Online-Ausgabe sind auf den Internetseiten der Hochschule unter <https://www.hs-nordhausen.de/aktuelles/die-hochschule-in-der-presse/> verfügbar.

5.2 Internetseite

Seit der Gründung des ISRV steht unter <http://hs-nordhausen.de/isrv.html> eine Internetseite zur Verfügung, die zum Teil auch in englischer Sprache abrufbar ist. Auf der Internetseite werden sowohl aktuelle Informationen zum Institut, den MitarbeiterInnen und deren Kontaktdaten bereitgestellt als auch zu laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten sowie institutseigenen Veranstaltungen und Tagungen der Fachgesellschaften.

Die regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Internetseite erfolgt durch die MitarbeiterInnen des Instituts und studentische Hilfskräfte.

Auch auf der Plattform Wikipedia befindet sich unter http://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule_Nordhausen#Forschung ein Hinweis und die Kurzdarstellung zum Institut.

5.3 Publikationen und Vorträge 2018

Publikationen

Prof. Dr. Markus Bassler

Publikationen in Zeitschriften mit Peer Review:

Hülsing, P., Bassler, M., Löwe, B., Koch, S., Toussaint, A. (2018): Validity and sensitivity to change of the Somatic Symptom Disorder–B Criteria Scale (SSD-12) in a clinical population.. *General Hospital Psychiatry*, 55, S.20-26.

Kessemeier, F., Petermann, F., Stöckler, C., Bassler, M., Pfeiffer, W., Kobelt, A. (2018): Förderung berufsbezogener Ziele in der psychosomatischen Rehabilitation durch Mentales Kontrastieren und Wenn-Dann-Pläne. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 47, S.89-100.

Kessemeier, F., Stöckler, S., Petermann, F., Pfeiffer, W., Bassler, M., Kobelt, A. (2018): Die Bedeutung von Arbeitsmotivation für den Reha-Erfolg. *Die Rehabilitation*, 57(4), S. 256-264.

Nübling, R., Schmidt, J., Kriz, D., Kobelt, A., Bassler, M. (2018): Routine-Assessment Psychosomatik (RAP) – Konzept, Implementierung und Ergebnisse eines Dokumentationssystems für die psychosomatische Rehabilitation. *Prävention und Rehabilitation*, 30(3), S.1-15.

Pfeiffer, W., Bassler, M. (2018): Die Rolle von Therapiestandards und Prozessoptimierung in der Organisationsentwicklung der psychosomatischen Rehabilitation. *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*, 103, S.251-264.

Stöckler, C., Kessemeier, F., Petermann, F., Bassler, M., Pfeiffer, W., Kobelt, A. (2018): Diagnostik von Arbeitsmotivationen in der psychosomatischen Rehabilitation. *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*, 101, S.5-13.

Publizierte Vorträge:

Henn, J., Nübling, R., Kriz, D., Schmidt, J., Kaiser, U., Kobelt, A., Bassler, M. (2018): Hilfreiche therapeutische Beziehung bei sozialmedizinisch auffälligen Patienten in der Psychosomatischen Rehabilitation. *DRV-Schriften*, Band 113. Berlin, S.447-449.

Kaminski, A., Pfeiffer, W., Bassler, M. (2018): Reha-Erfolg und negative Antwortverzerrung in der Symptomschilderung. Eine Analyse mit Strukturgleichungsmodellen. *DRV-Schriften*, Band 113. Berlin, S.452-453.

Kessemeier, F., Petermann, F., Stöckler, C., Bassler, M., Kobelt, A. (2018): Mobbing - eine besondere berufliche Problemlage in der medizinischen Rehabilitation? *DRV-Schriften*, Band 113. Berlin, S. 443-446.

Kessemeier, F., Stöckler, C., Petermann, F., Bassler, M., Kobelt, A. (2018): .Fördert Mentales Kontrastieren berufsbezogene Ziele in der medizinischen Rehabilitation? *DRV-Schriften*, Band 113. Berlin, S.455-457.

Pfeiffer, W., Buss, U., Bassler, M. (2018): Organisationsentwicklung in der psychosomatischen Rehabilitation – Die Rolle von Therapiestandards und Prozess-optimierung. DRV-Schriften, Band 113. Berlin, S. 427-429.

Prof. Dr. Cordula Borbe

Borbe, C. (2018): The new health in the village. A participation project fostering resilience in rural areas, e-book, open access

Prof. Dr. Maria Borcsa

Borcsa, M. & Pomini, V. (2018): Couple and Family Therapy in the Digital Era. In: Lebow, J., Chambers, A. & Breunlin, D.C. (Eds.): Encyclopedia of Couple and Family Therapy. Springer International.

Broda, M. & Borcsa, M. (Hg.) (2018): Emotionen. Psychotherapie im Dialog, 19 (1).

Κοροντζής, Δ., Borcsa, M. & Χαλαμπάκη Κ. (εκδ.) (2018). *Μοναδα Οικογενειακης Θεραπειας: Ψυχιατρικου Νοσοκομειου Αττικης. Αναμνησεις & Αναστοχασμοι. Ιστοριες Συστημικης Ψυχοθεραπειας*. Αθήνα: Εκδοσεις Κοροντζησ.

Nyman-Salonen, P., Vall, B., Laitila, A., Borcsa, M., Karvonen, A., Kykyri, V-L., Kaartinen, J., Penttonen, M., Tsatsishvili, V. & Seikkula, J. (2018): Significant moments in a couple therapy session: Towards the integration of different modalities of analysis. In: Ochs, M., Borcsa, M. & Schweitzer, J. (Eds.): Linking Systemic Research and Practice – Innovations in Paradigms, Strategies and Methods (EFTA Book Series, Volume 4). Cham, CH. Springer International.

Tseliou, E. & Borcsa, M. (2018): Discursive Methodologies for Couple and Family Therapy Research. Editorial to Special Section. Journal for Marital and Family Therapy. <https://doi.org/10.1111/jmft.12308>

Tseliou, E. & Borcsa, M. (Eds.) (2018): Special Section: Discursive Methodologies for Couple and Family Therapy Research. Journal for Marital and Family Therapy, 44 (2).

Vall, B., Laitila, A., Borcsa, M., Kykyri, V.L., Karvonen, A., Kaartinen, J., Penttonen, M. & Seikkula, J. (2018): Entrevistas de recuerdo estimulado: cómo la entrevista de investigación puede contribuir a nuevas prácticas terapéuticas? Revista Argentina de Clínica Psicológica Vol. XXVII, N°2, 274-283. DOI: 10.24205/03276716.2018.1068.

Vall, B., Laitila, A., Borcsa, M., Kykyri, V.L., Karvonen, A., Kaartinen, J., Penttonen, M. & Seikkula, J. (2018): Stimulated Recall Interviews: How can the research interview contribute to new therapeutic practices? Revista Argentina de Clinica Psicologica. Vol. XXVII, N°2, 284-293. DOI: 10.24205/03276716.2018.1068.

Prof. Dr. Britta Gebhard

Gebhard, B., Hintz, A.-M., Irmeler, M. (2018): Wirksamkeit von Maßnahmen im Rahmen der Frühförderung evaluieren - Chancen und Herausforderungen kontrollierter Einzelfallstudien. In: Gebhard, B., Seidel, A., Sohns, A., Möller-Dreischer, S. (Hg.): Frühförderung wirkt - von Anfang an. Stuttgart: Kohlhammer, 2018, S. 121-131

Gebhard, B., Seidel, A., Sohns, A., Möller-Dreischer, S. (Hg.): Frühförderung wirkt - von Anfang an. Stuttgart: Kohlhammer, 2018

Julia Hille, M.A.

Hille, J. (2018): „Den Wald vor lauter Bäumen...“ - systemischer Umgang mit Sichtweisen. Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung, Jg. 36 (3), S. 111-117.

Hille, J., Kasten, A. (2018): Demokratie und Soziale Arbeit: Teilhabe, Solidarität und bürgerschaftliche Identifikation in einer pluralen Gesellschaft. Tagungsbericht zur Jahrestagung der DGSA am 27. und 28. April 2018, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. In: Newsletter der DGSA 2/2018, S. 29-31.

URL: https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Newsletter/Newsletter_2_2018.pdf

Prof. Dr. Tobias Luck

Espinosa, A., Hernández-Olasagarre, B., Moreno-Grau, S., Kleineidam, L., Heilmann-Heimbach, S., Hernández, I., Wolfsgruber, S., Wagner, H., Rosende-Roca, M., Mauleón, A., Vargas, L., Lafuente, A., Rodríguez-Gómez, O., Abdelnour, C., Gil, S., Marquié, M., Santos-Santos, M. A., Sanabria, Á., Ortega, G., Monté-Rubio, G., Pérez, A., Ibarria, M., Ruiz, S., Kornhuber, J., Peters, O., Frölich, L., Hüll, M., Wiltfang, J., Luck, T., Riedel-Heller, S., Montreal, L., Cañabate, P., Moreno, M., Preckler, S., Aguilera, N., de Rojas, I., Orellana, A., Alegret, M., Valero, S., Nöthen, M. M., Wagner, M., Jessen, F., Tárraga, L., Boada, M., Ramírez, A., Ruiz, A. (2018): Exploring Genetic Associations of Alzheimer's Disease Loci With Mild Cognitive Impairment Neurocognitive Endophenotypes. *Frontiers in Aging Neuroscience* 10, S.340.

Heser, K., Pohontsch, N. J., Scherer, M., Löffler, A., Luck, T., Riedel-Heller, S. G., Maier, W., Parker, D., Haenisch, B., Jessen, F. (2018): Perspective of elderly patients on chronic use of potentially inappropriate medication - Results of the qualitative CIM-TRIAD study. *PLoS One*, 13(9), e0202068.

Luck, T., Roer, S., Rodriguez, F. S., Schroeter, M. L., Witte, A. V., Hinz, A., Mehnert, A., Engel, C., Loeffler, M., Thiery, J., Villringer, A., Riedel-Heller, S. G. (2018): Memory-related subjective cognitive symptoms in the adult population: Prevalence and associated factors – Results of the LIFE-Adult-Study. *BMC Psychology*, 6(1), S.23.

Pohontsch, N. J., Löffler, A., Luck, T., Heser, K., Parker, D., Haenisch, B., Riedel-Heller, S. G., Jessen, F., Scherer, M. (2018): Informal caregivers' perspectives on health of and (potentially inappropriate) medication for (relatively) independent oldest-old people – A qualitative interview study. *BMC Geriatrics* 18, S.169.

Roehr, S., Pabst, A., Luck, T., Riedel-Heller, S. G. (2018): Is dementia incidence declining in high-income countries? A systematic review and meta-analysis. *Clinical Epidemiology*, 10, S.1233-1247.

Roehr, S., Riedel-Heller, S. G., Kaduszkiewicz, H., Wagner, M., Fuchs, A., van der Leeden, C., Wiese, B., Werle, J., Bickel, H., König, H.-H., Wolfsgruber, S., Pentzek, M., Weeg, D., Mamone, S., Weyerer, S., Brettschneider, C., Maier, W., Scherer, M., Jessen, F., Luck, T. (2018): Is function in instrumental activities of daily living a useful feature in predicting

Alzheimer's disease dementia in subjective cognitive decline? International Journal of Geriatric Psychiatry 2018 Oct 24 [Epub ahead of print].

Prof. Dr. Andreas Seidel

Gebhard, B., Seidel, A., Sohns, A., Möller-Dreischer, S. (Hg.): Frühförderung wirkt - von Anfang an. Stuttgart: Kohlhammer, 2018

Seidel, A., Schaumberg, T. (2018): ABC Teilhabe – Praktische Tipps und Ratschläge zur Teilhabe. BSK Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V., 2018.

Prof. Dr. Armin Sohns

Gebhard, B., Seidel, A., Sohns, A., Möller-Dreischer, S. (Hg.): Frühförderung wirkt - von Anfang an. Stuttgart: Kohlhammer, 2018

Sohns, A., Klein, E. (2018): Frühförderung ist bunt – Der hessische Weg in der Frühförderung. Stuttgart: Kohlhammer

Sohns, A., Schaumberg, T. (2018): Rechtsgrundlagen der Frühförderung. Stuttgart: Kohlhammer

Sohns, A., Weiß, H. (2018): Frühförderung und Frühe Hilfen. Stuttgart: Kohlhammer

Prof. Dr. Markus Steffens

Hauth, R., Jaeschke, S., Steffens, M. (2018): Zur psychiatrisch-psychotherapeutischen Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen mit unklarer Bleibeperspektive - am Beispiel von Rheinhessen. In: Bensch, S.; Greening, M.; Wüstenbecker, M. (Hg.): Migration. Herausforderungen für das Gesundheitssystem. Sankt Ottilien: EOS-Verlag.

Steffens M. (2018): Rezension. Grabe, M. (2017): Wie funktioniert Psychotherapie? Ein Buch aus der Praxis für alle, die es wissen wollen. Stuttgart: Schattauer.

Vorträge/Workshops/Symposien

Prof. Dr. Markus Bassler

Wissenschaftliche Vorträge:

Nübling, R., Kriz, D., Schmidt, J., Kaiser, U., Kobelt, A., Bassler, M. (2018): Hilfreiche therapeutische Beziehung bei sozialmedizinisch auffälligen Patienten in der Psychosomatischen Rehabilitation. 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. München (26.02.2018)

Kessemeier, F., Stöckler, C., Petermann, F., Bassler, M., Kobelt, A. (2018): Fördert Mentales Kontrastieren berufsbezogene Ziele in der medizinischen Rehabilitation? 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. München (26.02.2018)

Bassler, M. (2018): Welche MBOR-Patientengruppen behandeln wir in der psychosomatischen Rehabilitation? 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. München (27.02.2018)

Kessemeier, F., Petermann, F., Stöckler, C., Bassler, M., Kobelt, A. (2018): Mobbing - eine besondere berufliche Problemlage in der medizinischen Rehabilitation? 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. München (27.02.2018)

Bassler, M. (2018): Kränkungs- und Ungerechtigkeiterleben bei psychosomatischen Patienten. 26. Jahrestagung der DGPM-DKPM. Berlin, 22.03.2018.

Bassler, M. (2018): Beschwerdenobjektivierung am Beispiel des chronischen Schmerzes. Hannoversches Werkstattgespräch Rehabilitation Hannover (19.06.2018)

Organisation und Moderation wissensch. Veranstaltungen

Bassler, M., Köllner, V. (2018): Organisation und Moderation des Diskussionsforums: MBOR in der Psychosomatik – brauchen wir andere Konzepte als in der somatischen Rehabilitation? 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. Frankfurt (27.02.2018)

Bassler, M., Köllner, V. (2018): Organisation und Moderation des Symposiums: Neue Indikationsfelder für die psychosomatische Rehabilitation. 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. Frankfurt (27.02.2018)

Bassler, M., Linden, M. (2018): Organisation und Moderation des Symposiums: Verbitterungsempfindungen bei körperlichen Erkrankungen. 26. Jahrestagung der DGPM-DKPM "Psychosomatik als Perspektive". Berlin (22.3.2018)

Weitere Vorträge:

Bassler, M. (2018): Sino-German Institute for Psychosomatic Medicine and Psychotherapy (SGIPPS). Psychosomatisches und psychotherapeutisches Trainingsprogramm für chinesische Ärzte. Peking Union Medical College Hospital, Peking (28.5. – 02.6.2018)

Bassler, M. (2018): Möglichkeiten der Objektivierung der Leistungsfeststellung. Gemeinsame Fortbildung niedersächsisch-bremische Sozialgerichtsbarkeit und DRV Braunschweig-Hannover. Bad Pyrmont (30.08.2018)

Bassler, M. (2018): Qualität des Studentenunterrichts im Rehasentrum Oberharz. Hannoverisches Werkstattgespräch Rehabilitation. Hannover (23.10.2018)

Bassler, M. (2018): Sino-German Institute for Psychosomatic Medicine and Psychotherapy (SGIPPS). Psychosomatisches und psychotherapeutisches Trainings-programm für chinesische Ärzte. Peking Union Medical College Hospital, Peking (28.11. – 2.12.2018)

Posterpräsentationen:

Pfeiffer, W., Buss, U., Bassler, M. (2018): Organisationsentwicklung in der psychosomatischen Rehabilitation – Die Rolle von Therapiestandards und Prozessoptimierung. 27. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. München (26.02.2018)

Hüsing, P., Bassler, M., Löwe, B., Koch, S., Toussaint, A. (2018): Sensitivity to change of the Somatic Symptom Disorder – B Criteria Scale (SSD-12) in a clinical population. Annual Meeting of the European Association of Psychosomatic Medicine, Verona (Italy) (28.06.2018)

Kaminski, A., Pfeiffer, W., Bawolek, M., Bassler, M. (2018): Die Qualität des Antwortverhaltens im Verhaltens- und Erlebensinventar (VEI) in seinen Kontextbedingungen. DGPPN-Jahreskongress. Berlin (29.11.2018)

Prof. Dr. Cordula Borbe

Borbe, C. (2018): Ergebnisse der Sozialraumbegehungen im ländlichen Raum. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (29.05.2018)

Borbe, C. (2018): Interviews mit Bürger*innen des Donnersbergkreises. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (13.06.2018)

Borbe, C. (2018): Tauschbörse "Tausch Dich gesund". Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (24.10.2018)

Borbe, C. (2018): Handlungsempfehlungen zum Thema kommunale Resilienz. Vortrag im Rahmen des BürgerInnenforums zum Projekt „Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises“. Rockenhausen (8.11.2018)

Borbe, C., Steffens, M. (2018): Resilienz im ländlichen Raum durch BürgerInnenbeteiligung am Beispiel des Donnersbergkreises. Vortrag im Rahmen der Klausurtagung der Resilienz-Initiative des Pfalzkrankenhauses. Rockenhausen (31.10.2018)

Prof. Dr. Maria Borcsa

Borcsa, M. & Ochs, M. (2018): Perspectives de la recherche en thérapie familiale. Atelier présenté au congrès EFTA-CIM/IAC « Pratiques actuelles avec les familles », Toulouse, France (31.05.-02.06.2018)

Borcsa, M. (2018): Globalized Families. Keynote presentation at the 13^o Congresso Brasileiro de Terapia Familiar "Interação Entre Terapeutas, Práticas e Famílias", Rio de Janeiro, Brazil (02.-04.08.2018)

Borcsa, M., Gale, J. & Janusz, B. (2018): Symposium: An invitation to a second-order observation: Interpersonal Process Recall in systemic therapy. QRMH7: Qualitative Research in Mental Health: Rising to a Global Challenge, Berlin (20.-22.9.2018)

Borcsa, M., Holma, J., Laitila, A, Päivinen, H., & Vall, B. (2018). Symposium: Relational Mind. Combining qualitative research, physiological responses and Stimulated Recall Interviews in couple therapy. QRMH7: Qualitative Research in Mental Health: Rising to a Global Challenge, Berlin (20.-22.9.2018)

Borcsa, M. (2018): Globalized Families. Keynote presentation at the Bulgarian Conference in Systemic Family Therapy: "20 Years Later: Local and Global - Mutual Contexts", Sofia, Bulgaria (15.-16.12.2018)

Prof. Dr. Petra Brzank

Brzank, P. (2018): „Häusliche Gewalt / Gewalt an Frauen und Gesundheit“ auf der Fachkonferenz "(Häusliche) Gewalt Macht krank" in Hannover (26.11.2018).

Brzank, P. (2018): „Die Macht der ökonomischen Gewalt“ auf der Fachkonferenz „Ökonomische Gewalt an Frauen“ in Graz, Österreich (28.11.2018)

Prof. Dr. Britta Gebhard

Gebhard, B. (2018): Einfach eine ganz normale Familie sein? Tag der Begegnung für Familien mit besonderen Kindern, Dortmund (25.04.2018)

Gebhard, B. (2018): Interdisziplinäre Frühförderung - Kind, Familie und Umfeld im Fokus. Fachtagung Landescaritasverband Oldenburger Land e.V., Cloppenburg (06.06.2018)

Julia Hille, M.A.

Hille, J. (2018): „Den Wald vor lauter Bäumen...“ - systemischer Umgang mit Sichtweisen. Vortrag auf der Tagung „Du siehst was, was ich nicht sehe - 6. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit“, Hochschule Merseburg (01.-03.03.2018)

Hille, J. (2018): Die Konstruktion von Adressat*innen in der systemischen Paarberatung - Vorstellung des Dissertationsprojektes. Präsentation im Rahmen der Vorkonferenz für junge Wissenschaftler*innen. Jahrestagung der DGSA „Demokratie und Soziale Arbeit“, Hamburg (26.-28.4.2018)

Hille, J., Borcsa, M. (2018): Doing Trust as interactive Process between Therapists and Couples in first Sessions. Paper presented in the symposium: Doing Trust in Mental Health (Organizer: Julia Hille). Qualitative Research on Mental Health conference, Protestant University of Applied Sciences, Berlin (20.-22.9.2018)

Herwig-Lempp, J., Hille, J. (2018): Menschen, Rechte und Wir. Workshop im Rahmen des 5. Berufskongresses für Soziale Arbeit „Engagement aus Erkenntnis“, Berlin (18.-20.10.2018)

Prof. Dr. Tobias Luck

Luck, T. (2018): Prävention dementieller Erkrankungen. Fortbildungstag für Fachkräfte „Demenz als Herausforderung“, SRH Hochschule Gera, Gera, Deutschland (28.03.2018)

Luck, T. (2018): Screeningtests und Diagnoseverfahren dementieller Erkrankungen. Fortbildungstag für Fachkräfte „Demenz als Herausforderung“, SRH Hochschule Gera, Gera, Deutschland (28.03.2018)

Luck, T. (2018): Leichte kognitive Beeinträchtigungen als Vorstufe dementieller Erkrankungen. Fortbildungstag für Fachkräfte „Demenz als Herausforderung“, SRH Hochschule Gera, Gera, Deutschland (28.03.2018)

Luck, T. (2018): Memory-related subjective cognitive symptoms in the adult population: prevalence and associated factors – Results of the LIFE-ADULT-Study. 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiology e.V. (DGEpi), Bremen, Deutschland (26.-28.09.2018)

Prof. Dr. Armin Sohns

Sohns, A. (2018): „Neue Aspekte in der Frühförderung“. Vortrag im Rahmen des Fachforums Frühförderung Sachsen-Anhalt, Francke'sche Stiftungen, Halle (23.02.2018)

Sohns, A. (2018): Frühförderung heute und morgen - Aktuelle fachliche und strukturelle Entwicklungen für eine gute heilpädagogische Leistungserbringung“. Vortrag beim Unternehmertag des Berufsverbandes der Heilpädagogen (BHP), Würzburg (04.05.2018)

Sohns, A. (2018): Moderation des Workshops „Inklusive Lösungen gemeinsam gestalten“ des Landkreises Nordfriesland, Leck (29.05.2018)

Sohns, A. (2018): „Die Ausgestaltung der Komplexleistung Frühförderung – Eine Stärken-Schwächen-Analyse in den deutschen Bundesländern“. Vortrag im Rahmen einer Fachanhörung im saarländischen Landtag, Saarbrücken (27.09.2018)

Sohns, A. (2018): Moderation der Kinderschutzkonferenz 2018: „Vernachlässigung und Gewalterfahrung in der frühen Kindheit - eine systemübergreifende Aufgabe“, Audimax Nordhausen (14.11.2018)

Sohns, A. (2018): Landesrahmenvereinbarungen Frühförderung - Rechtliche und fachliche Ansprüche im Spiegel aktueller Entwicklungen in den Bundesländern. Beitrag beim Facharbeitskreis der PRAITÄT NRW, Dortmund (04.12.2018)

Prof. Dr. Markus Steffens

Schlang, C. et al (2018): Frankfurter Projekt zur Prävention von Suiziden mittels evidenzbasierter Maßnahmen (FraPPE). Posterpräsentation, Berlin

Steffens, M. (2018): Sucht. Zertifikatskurs psychiatrische Pflege. Rhein-Mosel-Akademie, Alzey

Steffens, M. (2018): Psychische Gesundheit, Familie und Resilienz. Klinik Hohe Mark, Oberursel

Steffens, M. (2018): Wie ein Baum ohne Blätter? Depression – Ansätze zur Selbsthilfe. Klinik Hohe Mark, Oberursel

Steffens, M. (2018): Zur Bedeutung des Entlassbriefs in der individuumszentrierten, nahtlosen, sektorenübergreifenden psychosozialen Versorgung für eine psychiatrische/psychosomatische Klinik. DGPPN, Berlin